



Bruno Neumann im Gespräch mit Genossin Friedei Weise

Foto: Hammann

da oft nicht aus, nein. Wir kaufen Bruno auch nicht gleich alles ab, streiten mit ihm und nehmen kein Blatt vor den Mund. Er hört sich unsere Argumente ruhig an, selbst wenn der eine oder andere mal poltert. Danach aber widerlegt Bruno falsche Ansichten, er bleibt ruhig und sachlich dabei. An Beispielen beweist er, legt Tatsachen auf den Tisch und erinnert an Erfahrungen, die wir selbst gemacht haben. Seine Meinung zwingt er uns nie auf.

Den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ nennen einige Kollegen als Beispiel. Dreimal, ja, dreimal schon, errang die Brigade diese Staatsauszeichnung. Ohne Bruno, sagen sie, hätten sie es wohl kaum geschafft. Nie gibt er sich mit Erreichtem zufrieden, wirft ein Kollege ein. Ein anderer: Na ja, langsam färbt das auch auf uns ab.

Sie erwähnen die erste Auszeichnung mit dem Staatstitel, die einige Jahre zurückliegt. Alle waren sehr stolz. Aber längst nicht alle waren bereit, den Titelkampf erneut aufzunehmen.

Ähnlich war es bei der zweiten Auszeichnung. Nach der dritten allerdings setzte sich die Überzeugung — auf Lorbeeren ausruhen, das nutzt keinem — merkbar schneller durch. Die Gespräche bewegten sich weniger um das Warum neuer Verpflichtungen, als vielmehr um den höchstmöglichen Beitrag der Brigade im Wettbewerb, um eine stärkere Teilnahme am kulturellen Leben und um die fachliche und politische Qualifizierung.

Viele Vorschläge dazu hat uns Bruno unterbreitet, erinnern sich die Brigademitglieder. Sie verhefmlicher mrht. daß sie mit Beifall meist zurückhaltend waren.

Bruno Neumann ließ sich in des nicht beirren. Mit der ihn eigenen Hartnäckigkeit sucht und fand er für jede neue Sache Verbündete; zunächst die Genossen der Brigade dann einzelne Kollegen und schließlich das ganze Kollektiv.

Er selbst erhielt in der Parteileitung, im Kollektiv der Genossen der Grundorganisation neue Impulse, schöpfte stet neue Kraft, auch für die systematische Arbeit mit dem „Müntzers“.

Bis der Groschen fällt

Bruno Neumanns Vorschlag die Brigade könnte geschlossen am Parteilehrjahr teilnehmen, wurde von drei Jahren auch nicht gerade begeistert aufgenommen. Nicht wenig von uns, gestehen die Brigademitglieder, blieben selbst dann noch skeptisch, als sie bereit zugestimmt hatten, diesen Vorschlag im Kultur- und Bildungsplan aufzunehmen.

Wehe dem, der heute äußert Na, am Parteilehrjahr müß ihr ja wohl teilnehmen, weil ihr euch dazu verpflichtet habt. Entrüstet weist das Kollektiv das „muß“ zurück. Seitdem sich die Kollegen davon überzeugten, daß sie hier ein wenig lernen, sind sie mit viel Interesse dabei.

Keiner fehlt in den Zirkeln ohne Grund, betonen sie, und jeder bereitet sich vor. Klar dem einen fällt das Lesen der Literatur schwerer als den anderen, aber den guten Willen zeigen alle.

Heute lächeln sie über die Gedanken, die sie anfangs plagten. Die meisten von ihnen vertreten mal die Meinung Wir sind Schlosser und Elektriker, also keine Gelehrten was sollen wir denn mit der Theorie? Und lebhaft berichten sie dazu:

Bruno, unser Zirkelleiter, erklärte uns recht schnell, wozu wir mehr Wissen brauchen Zum Ausüben der Macht, (s